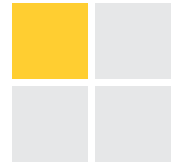


# brunnen



Das kleine Magazin fürs ganze Viertel

Ausgabe 1/2024



Wer rastet... kommt weiter!



Jakob Hensel



Sulamith Sallmann



Hartmut Bräunlich



Dunja Berndt



Andrei Schnell



Edith Mohsen



Corinna Neinaß



Evelyne Leandro



Stephanie Esser



Hajo Lange



Cora Lie



Ralf Schmiedecke



Peter Kagerer



Barbara Langer-Heiserholt



Alexander Puell

## Impressum

### Projektleitung Bürgerredaktion:

Dominique Hensel (V.i.S.d.P.), Andrei Schnell, Ulrike Wronski

**E-Mail:** kiezreporterin@gmx.de

**Telefon:** (0163) 6 87 12 76

[www.brunnenmagazin.wordpress.com](http://www.brunnenmagazin.wordpress.com)

[www.instagram.com/brunnenmagazin](http://www.instagram.com/brunnenmagazin)

**Foto Titelseite:** Dominique Hensel

**Auflage:** 2.000, Berlin im März 2024



Projektleiterin  
Dominique Hensel

Gefördert durch:



Unter Beteiligung von:



Thema	Seite
Autoren und Impressum	2
Kolumne: Neue Bänke	3
Respekt für Stadtauben	4
Kiezshop am Ackerplatz kommt	6
So geht Upcycling im Kiez	7
Liebes Straßen- und Grünflächenamt...	8
Flohmarkt für Fortgeschrittene	9
Mein Lichtblick für die Zukunft	10
Staffelstab-Übergabe	11
Zwischendurch etwas Kunst	12
Gestern & heute: Bergstraße	13
Zum Lachen in die Waschküche	14
Frühling in den Kiezgärten	16
Friedvoll und bunt in den Mai	18
Hoch hinaus mit und ohne Seil	19
Zum Schluss: Kiez-Termine	20

## Die nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe des Kiezmagazins erscheint Ende am 20. Juni. Aktuelles über die ehrenamtliche Bürgerredaktion sowie die meisten Beiträge aus den gedruckten *brunnen*-Magazinen seit 2015 gibt es jederzeit auch digital auf dem Redaktionsblog unter [www.brunnenmagazin.wordpress.com](http://www.brunnenmagazin.wordpress.com) und auf Instagram ([www.instagram.com/brunnenmagazin](http://www.instagram.com/brunnenmagazin)).

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

habt ihr schon die neuen Bänke im Brunnenviertel gesehen? Sie sind überall im Viertel verteilt: auf Straßen, an Ecken, unter Bäumen, neben Baumscheiben. Dank einer Initiative des Straßen- und Grünflächenamts Mitte wurden Ende vergangenen Jahres neue Bänke im Bezirk aufgestellt, bisher über 100, am Ende werden es sogar 300 Bänke sein. Die Idee dahinter ist, den Fußverkehr zu fördern und den öffentlichen Raum aufzuwerten. Damit wird das Viertel attraktiver und benutzerfreundlich für alle. „Ob zum Sitzen und Verweilen oder einfach mal innehalten und etwas Kraft tanken, öffentliche Sitzgelegenheiten sind nicht nur für ältere Menschen wichtig“, sagte das Team vom Kommunalen Planungs- und Verkehrsmanagement.

Schon im Juni 2023 wurden die Stadtteilkoordination Brunnenstraße Nord und andere Akteure vom Amt darum gebeten, Standorte für die Bänke vorzuschlagen. Auf einer Karte konnten wir die Orte aussuchen, die entsprechend bestimmter Vorgaben (in der Sonne, im Schatten, auf langen Bank-Durststrecken) ausgewertet und ausgewählt wurden. Die Aufstellung fand dann im Dezember statt.

Seitdem haben wir schon nette Rückmeldungen von Anwohner:innen bekommen und freuen uns, dass die Initiative gut angekommen ist. Allerdings wissen wir nicht genau, wie viele Bänke das Brunnenviertel letztlich erhalten hat und wo sie stehen. Uns fiel noch etwas auf, dass die Bänke, die wir besichtigten haben, mit unterschiedlichen Sprüchen



Eine neue Bank in der Stralsunder Straße. Unten: der Spruch, der auf der Bank angebracht ist. Von wem stammt er? Fotos: Hensel

versehen wurden (siehe Foto). Woher diese Schilder kommen, weiß das Bezirksamt nicht. Es ist wohl eine private Initiative aus dem Kiez, die hier aktiv war.

## Auf Banksuche: Mitmach-Aufruf

Wir bitten daher um Hilfe: Helft uns, alle neue Bänke zu verorten, fotografiert die Sprüche! Ein Hinweis: Die Bänke befinden sich auf beiden Seiten des Brunnenviertels rechts und links der Brunnenstraße. Habt ihr eine Bank gesehen? Macht ein Foto davon und sendet es mit Ortsangabe per E-Mail an [stk-brunnenstrasse-nord@berlin.de](mailto:stk-brunnenstrasse-nord@berlin.de). Wir sammeln alle Fotos und machen die Bänke auf dem Instagram-Account [www.instagram.com/stkbrunnenstrassenordberlin](https://www.instagram.com/stkbrunnenstrassenordberlin) bekannt. Die Aktion dauert bis zum 12. April. Die Bilder werden dann ab den 18. April im Netz zu sehen sein.

*Evelyne Leandro, Stadtteilkoordination Plus*

## Probesitzen auf dem Titelbild

Offizielles Probesitzen auf einer der neuen Bänke an der Ecke Usedomer Straße und Wattstraße. Es probieren die Bank aus (von links nach rechts): Nora Olbrich vom Fuss e.V., Dr. Doris Schawaller von der Seniorenvertretung Mitte sowie Barbara und Herbert Probst.

Herbert Probst ist Vorstand im Beirat für Menschen mit Behinderungen in Mitte. Dahinter stehen die für den öffentlichen Raum zuständige Bezirksstadträtin Dr. Almut Neumann (Grüne) und Roland Stimpel vom Fuss e.V. Foto: Dominique Hensel

# Respekt für Stadtauben

Ärgern Sie sich über Taubenkot? Oder wundern Sie sich über Menschen, die Tauben füttern? Haben Sie schon vom Berliner Stadtaubenkonzept gehört? Oder sind Ihnen die Tiere egal? Unsere Autorin meint: Stadtauben gehen uns alle an. Von Corinna Neinaß

Es sind viele, zu viele Tauben, die inzwischen in unserer Stadt leben. Nach Schätzungen sind in Berlin zwischen 10.000 und 20.000 Stadtauben heimisch. Häufig in Bahnhofsnähe, wie am Gesundbrunnen, doch auch in meiner Hofanlage. Seit dem vergangenen Jahr stört mich das. Die Tauben wagten sich auf einmal bis auf die Brüstung meines Balkons vor. Eine Frau aus der Nachbarschaft, der ich aufgeregt davon erzählte, warnte mich: „Sie werden Nester bauen und brüten.“

Schnell weg mit ihnen, ist mein erster Gedanke. Im Internet forsche ich nach Möglichkeiten, die Tauben loszuwerden. Ich will es auf sanfte Weise versuchen, verbreite Essiggeruch, stelle Windräder auf, mache mich mit Geräuschen bemerkbar. Alles hilft nur für kurze Zeit.



Eine Verletzungsgefahr: Geldautomat am Gesundbrunnen mit Spikes zur Taubenabwehr.



Ein Taubenschwarm am Bahnhof Gesundbrunnen. Fotos (2): Sulamith Sallmann

Dann entdeckte ich im Buchladen Karin Schneiders Porträt über Tauben und fange an, mich näher mit dem Thema zu beschäftigen.

### Eine Gemeinschaft von vielen Tausend Jahren

Die Taube, lerne ich bei meiner Lektüre, gehört zu den ältesten Haustieren des Menschen. Um Fleisch, Federn und Eier zu nutzen, hat er sie in seinem Sinne gezüchtet. Als Ergebnis legen sie sechs- bis achtmal im Jahr Eier, immer zwei. Ihre Nester sind nicht sehr aufwendig, meist reicht ein kleiner geschützter Bereich. Die verwilderte Haustaube stammt ursprünglich von der Felsentaube ab, und so lebt sie nicht auf Bäumen wie wilde Ringeltauben, sondern nutzt Nischen: unter Bahnhofsbauwerken, an Gebäudevorsprüngen oder gar auf Balkonen. Dabei sind sie eben nicht aus einem natürlichen Habitat in die Stadt abgewandert, sondern gestrandete Zucht-, Brief- oder Hochzeitstauben. Sie sind gewohnt, dass man sie füttert, und daher auf uns angewiesen.

### Füttern, aber richtig

Natürlich komme ich nicht auf die Idee, die Tauben auf meinem Balkon zu füttern. Das ist auch nicht erlaubt. Aber was fressen Tauben eigentlich? Wenn sie in der Nähe von Imbissbuden Reste von Döner, Pommies oder

Brot zu sich nehmen, dann sind sie in Not. Denn eigentlich sind sie Körnerfresser und mögen Mais, Erbsen oder Weizen. Von nicht artgerechtem Essen werden sie krank und bekommen Durchfall. Der Taubenkot, der uns so stört, der grünlich und flüssig ist, kommt von solch einer Mangelernährung. Bei artgerechter Ernährung ist der Kot der Tauben trocken und fest, und lässt sich einfacher beseitigen. Früher wurde er zum Düngen genutzt und im Mittelmeerraum wurden für den wertvollen Naturdünger sogar spezielle Taubentürme gebaut. Doch wie kommen die einstigen Haustauben ans richtige Futter? Einige Berliner:innen füttern ehrenamtlich Tauben, bestellen sich Körnermischungen, sprechen sich untereinander ab.

## Aus Mitgefühl für Tiere

Bei meiner Suche im Internet stelle ich fest, dass sich viele Menschen und Vereine schon seit Jahren um das Wohl der Stadtauben sorgen und sich um sie kümmern. Die Tiermedizinerin Dr. Almut Malone vom Vogelschutz-Verein *Avian* räumt mit dem Vorurteil auf, die Stadtauben würden Krankheiten übertragen. Ich erfahre, dass die Tauben oft selbst krank werden. Nicht nur durch falsche Ernährung, sondern auch durch Verletzungen, die sie sich durch Taubenabwehrsysteme wie Netze oder Spikes zuziehen. Da sich das angezüchtete Brutverhalten der Tiere nicht ändert, sind sie weiter auf der Suche nach Nistplätzen. Den Tieren muss also geholfen werden.

Was könnte ich selbst tun? Aktiv helfen kann ich nicht, aber den Vorschlag von Dr. Malone, ihrem Verein einen City-Cent pro Tag für die Betreuung und mehr Sauberkeit zu spenden, den könnte ich umsetzen. Das sind 3,65 Euro im Jahr. Doch die Tauben auf meinem Balkon beschäftigen mich weiterhin. Wer ist eigentlich für die Stadtauben zuständig? Die einstigen Taubenbesitzer? Der Berliner Senat? Wir alle?

## Ein Zuhause für Stadtauben

Die verschiedenen Tierschutzvereine haben Druck gemacht und dem Senat 2018, gemeinsam mit der Landestierschutzbeauftragten, ein Taubenmanagement empfohlen. In Taubenschlägen soll artgerechtes Futter bereitgestellt und die Tiere sollen medizinisch versorgt werden. Statt auf der Straße würde dann auch der Taubenkot in den Schlägen landen. Vor allem gäbe es so die Möglichkeit, den Taubenbestand zu kontrollieren: Die gelegten Taubeneier werden gegen Attrappen aus Gips ausgetauscht.

Ich finde das gut, aber wie sieht das praktisch aus? Für die Tauben am Gesundbrunnen zum Beispiel müsste ein Taubenschlag ganz in der Nähe eingerichtet werden, ähnlich dem am Südkreuz. Die Nistmöglichkeiten am Bahnhof müssten tierschutzgerecht verschlossen werden. Der Bezirk Mitte müsste Geld beantragen, eine geeignete Fläche finden sowie ehrenamtliche Helfer für die Betreuung. Ist das, was in anderen Städten wie Augsburg schon gut funktioniert, überhaupt so einfach auf Berlin übertragbar? Und auch ein weiterer Einwand liegt in der Luft: Gibt es nicht genug andere Probleme?

Eine Stadt ohne den lästigen Taubenkot, mit weniger, aber gesünderen Tauben scheint mir dennoch eine gute Aussicht. Auf meinem Balkon will ich sie jedenfalls nicht haben, und werde dort wohl alles freiräumen müssen, damit sie keinen Nistplatz finden. Wir alle können etwas tun, schließlich leben wir mit ihnen in der Stadt. Ich werde die Stadtauben künftig mit anderen Augen betrachten. Aus der Distanz, aber mit Respekt.

## Zum Weiterlesen

- > Karin Schneider: Tauben. Ein Portrait (Naturkunden), Matthes & Seitz Berlin, 2021
- > [www.berlin.de/lb/tierschutz/tauben/](http://www.berlin.de/lb/tierschutz/tauben/)
- > [www.taubenmanagement-berlin.de](http://www.taubenmanagement-berlin.de)
- > [www.stadtaubenprojekt-berlin.de](http://www.stadtaubenprojekt-berlin.de)



Ein Plakat der Kampagne #RespektTaube der Tierschutzbeauftragten des Landes Berlin.

# Kiezshop am Ackerplatz kommt

**Kiezshop am Ackerplatz – so wollen Enes Eksi und Emirhan Adas ihren Laden nennen. Wo früher Edeka auf rund 500 Quadratmetern Lebensmittel verkaufte, versuchen es die beiden auf 195 Quadratmetern. Eröffnung soll am 2. Mai sein. Von Andrei Schnell.**

Eine gehörige Portion Hartnäckigkeit haben die beiden jungen Männer schon bewiesen. Das bestätigt Ulrike Sczygiol, die bei der Wohnungsbaugesellschaft *Degewo* für die Vermietung von Gewerbeinheiten zuständig ist. „Herr Eksi hat alles getan, um immer wieder mit uns ins Gespräch zu kommen“, sagt sie lachend. Der 29-jährige Enes Eksi schmunzelt. Er und Emirhan Adas (26 Jahre) wollen den Edeka in der Ackerstraße 118 beerben. Zumindest eine Teilfläche.



Enes Eksi (links) und Emirhan Adas eröffnen im Mai am Ackerplatz einen neuen Kiezshop mit Dingen des täglichen Bedarfs. Foto: Andrei Schnell

Die Degewo hat die Gewerbeinheit im Erdgeschoss nach der Sanierung geteilt. Wo früher Edeka und der zugehörige Getränkemarkt mehr als 500 Quadratmeter einnahmen, sollen nun auf 313 Quadratmetern das Künstlerkollektiv *Stattlab* mit Siebdruck und Fotostudio und auf 195 Quadratmetern ein neuer Einkaufsladen einziehen. *Kiezshop am Ackerplatz* wollen Enes Eksi und Emirhan Adas ihr Geschäft nennen. Bis zur Eröffnung am 2. Mai müssen sie Wände streichen, Regale und Kühltruhen aufbauen und Waren einräumen. „Wir haben gehört, die Menschen wollen keinen Späti“, sagen die beiden. Deshalb soll es in ihrem Minimarkt ein reichhaltigeres Angebot geben: Lebensmittel, Tiefkühlkost, Dosen, Konserven, Getränke und Hygieneartikel. Der Mietvertrag zwischen den künftigen Lebensmittelhändlern und der Degewo gilt zunächst für fünf Jahre – mit Option auf Verlängerung.

Enes Eksi und Emirhan Adas haben bereits Erfahrung als Unternehmer. Den Leerstand am Ackerplatz bemerkte Eksi, weil er selbst in der Gartenstraße wohnt. Adas lebte früher in der Usedomer Straße, ist jetzt aber außerhalb des Brunnenviertels zu Hause. Die beiden sind optimistisch, dass ihr Geschäft gut laufen wird. „Wir sehen die Probleme, die die Großhändler mit dem Standort haben, nicht“, sagt Eksi. Mit großen, bundesweit tätigen Ketten hatte die Degewo

verhandelt. Doch die Handelskonzepte hätten sich gewandelt, sagt Rainer Uhlig, Leiter der Abteilung Gewerbeimmobilien. Der Handel wolle größere Flächen. Und Säulen und Ecken in einem Laden seien störend, eine Brandschutzwand ein Problem. Die Degewo habe intensiv um Mieter geworben, sei auf Händler zugegangen. Mit der Kette Nahkauf habe man lange konkret verhandelt. Doch am Ende seien die aufwendigen Verhandlungen schließlich gescheitert, so Rainer Uhlig.

Für viele Anwohner war die Suche der Degewo nach einem neuen Händler eine Geduldsprobe. „Bei den Nachbarschaftstreffen in der Waschküche verging kein Mittwoch, an dem der Leerstand am Ackerplatz nicht Thema war“, sagt Pfarrer Thomas Jeutner. Er appelliert an die Degewo, künftig mehr zu kommunizieren. Kleine Informationen oder ein Zettel im Schaufenster würden schon reichen. Einen Umschlagplatz für Neuigkeiten und Kieznachrichten dürfte es mit dem neuen Kiezshop nun bald wieder geben. Die Chancen stehen gut, dass die beiden jungen Unternehmer Enes Eksi und Emirhan Adas, die zuvor in der Gastronomie gearbeitet haben, ein freundliches Wort gratis ins Einkaufskorbchen legen. Dann wird der Kiezshop am Ackerplatz schnell Teil der Nachbarschaft sein.

# So geht Upcycling im Kiez

## Stoffe für mehrere Leben

Cora Lie hilft an der Nähmaschine

„Mach was draus“ lautet das Motto donnerstags zwischen 17 und 19 Uhr in den Räumen des Brunnenviertel e. V. In dieser Zeit stehen mindestens drei Nähmaschinen bereit und warten auf Publikum. Das lässt sich nicht lange bitten: Eine Frau möchte eine Hose kürzen, die ihr zu lang ist. Eine andere näht Aufhänger an ihre Geschirrtücher. Zwischendurch kommt ein Mann und fragt, ob seine Teenager-Tochter hier ein Kostüm umnähen könnte. Das Prinzip des Angebots ist, dass Textilien mehrfach und damit nachhaltig verwendet werden. Aber nicht jeder Haushalt verfügt über eine funktionierende Nähmaschine. Somit ist dieser Treffpunkt für viele eine schöne Gelegenheit, um kleine Reparaturen oder sogar größere Pläne in Gemeinschaft zu verwirklichen. Für Fragen und Hilfestellungen stehe ich als Schneiderin und Designerin die ganze Zeit zur Verfügung. *Text: Cora Lie*

*Brunnenviertel e. V., Graunstraße 28, donnerstags 17–19 Uhr*

## Alltagsdinge neu gedacht

Hajo Lange liefert Bastelideen

Alles wird immer teurer. Wir kaufen und werfen weg. Dabei lässt sich aus gebrauchten Dingen sehr viel Neues machen. Möbel oder auch Verpackungsmaterial können mehrere Male verwendet werden. Pappdosen und Papprollen sind hervorragendes Bastelmaterial, auch Kataloge oder Zeitschriften. Ich habe mal einen Stuhl gefunden, den ich mit Acryllack lackiert und mit Naturbildern überklebt habe. Nun ist der Stuhl ein echter Hingucker. Für alle, die wie ich aus alten Sachen neue Dinge machen oder geliebte Stücke retten wollen, gibt es im Brunnenviertel mehrere Orte, an denen man sich ausprobieren kann. Das Gute ist, dass man dort nicht alleine ist. Ich stehe allen Interessierten an jedem Freitag im Olof-Palme-Zentrum zur Seite. Eine Nähmaschine gibt es dort auch – und auf Wunsch gebe ich gern Anregungen für Bastel- und Upcyclingprojekte. *Text: Hajo Lange*

*Olof-Palme-Zentrum, Demminer Straße 28, freitags 10–13.30 Uhr*



Beim Nähcafé in der Graunstraße 28, links ist Cora Lie zu sehen. Foto: Beate Chudowa

# Liebes Straßen- und Grünflächenamt...

...hier fehlt doch was!



... hier auch!



... und hier auch!

**Unser Kontakt:** Du erreichst uns über die Redaktionsleiterin der Bürgerredaktion, Dominique Hensel, per E-Mail unter [kiezreporterin@gmx.de](mailto:kiezreporterin@gmx.de) oder direkt über Hartmut Bräunlich – Kontakt hast Du schon ;)

**Unser Vorschlag:** Wir pflanzen in der Swinemünder Straße gern selbst Sträucher nach und übernehmen Verantwortung für unser Wohnumfeld. Wir sprechen das auch vorher ganz genau mit Dir ab, wir besorgen das Geld für die fehlenden Sträucher und kümmern uns um alles. Und wir berichten dann hier über die Aktion. Lass uns pflanzen!



Nachpflanzidee, Bestandsaufnahme Swinemünder Straße und Fotos: Hartmut Bräunlich

# Flohmarkt für Fortgeschrittene

**Seit 2019 organisiert Bürgerredaktionsautor Andrei Schnell den Baby- und Kinderflohmarkt Weiterreich. Als Marktbetreiber hat er in dieser Zeit einiges gelernt über die Welt der Trödler, Händler und Sonntagsverkäufer. Hier ein paar Einblicke in die Flohmarktwelt.**

Vorneweg immer den Termin sagen. Das habe ich gelernt. Also sage ich: Die nächsten Termine für Weiterreich, den Baby- und Kinderflohmarkt im Brunnenviertel, sind der 17. März, der 21. April, der 12. Mai und der 16. Juni. Sie, lieber Leser, werden gemerkt haben, dass das immer ein Sonntag ist. Marktzeit ist von 10 bis 13 Uhr, Ort des Geschehens: Schulhof der Vinetaschule, Demminer Straße 27.

Als zweites habe ich gelernt, dass Kinder beim Flohmarkt eine kleine Rolle spielen, Babys dagegen eine große. Um Käufer anzulocken, muss ich betonen, ein Babymarkt zu sein. Dagegen murren nicht wenige Verkäufer und ermahnen mich, bei meiner Werbung darauf zu achten, dass ich auch von einem Kinderflohmarkt spreche. Denn sie bieten auch größere Kinderkleider an.

Die Käufer sind in der Regel Käuferinnen. Frauen kaufen Kindersachen. Frauen verkaufen Kindersachen. Männer, wenn sie modern erscheinen wollen, lassen sich im Schlepptau mitziehen. Aber nur wenige von ihnen wissen, ob ihr Kind gerade eine Hose oder einen Pullover braucht. Obwohl es vor ihnen steht. Es ist eben nicht immer leicht, das Offensichtliche zu sehen. Das gilt auch für mich. Ich muss eine Windel (oder war es ein Brett?) vor dem Kopf gehabt haben, als mir lange nicht auffiel, dass eine gewisse Flaute bei meinen Märkten an einem einfachen Grund lag. Ich hatte geglaubt, an der Toilette sparen zu können und diese verschlossen gehalten.

Man darf beim Zeitsparen nicht übertreiben. Auch wenn die Verführung angesichts des Zeitaufwands groß ist. Früher dachte ich: Flohmarktbetreiber, wie genial ist das denn? In einer lauschigen Ecke stehen, Kaffee trinken, Geld kassieren. Doch ich habe gelernt, dass ich dreimal so viel Zeit investiere, wie ein Markttermin dauert. Für Werbung im Internet, für Mailkon-

takte mit den Verkäufern, für den Auf- und Abbau lediglich eines Standes (den für Kaffee und Kuchen), für das Abholen der nötigen Schlüssel. Das Thema Zeit bringt mich auf das Thema Zeitpunkt. Wann ist der perfekte Termin für einen Flohmarkt? Die Verkäuferinnen gaben mir Tipps. Achte auf die großen, wichtigen Termine: Berlin-Marathon, Kinderflohmarkt Tegel, Brückentage. Und auf den Volkstrauertag. An dem Tag darf es keine Flohmärkte geben. Das waren hilfreiche Gespräche. Als Mythos hat sich dagegen erwiesen,



Weiterreich-Flohmarkt in der Demminer Straße 27. Foto: A. Schnell

dass die Leute am Ende des Monats kein Geld mehr haben und deshalb nicht kommen. Im Gegenteil: Weil die Konkurrenz diese Wochen meidet, bin ich einer von wenigen Anbietern in der Stadt und habe Zulauf.

Bestimmt habe ich noch etwas vergessen, hier aufzuschreiben. Kommen Sie also gern beim Flohmarkt vorbei und ich erzähle, was mir noch so einfällt. Sie erkennen mich am blauen Basecap.



Edith Mohsen beim Brunnenviertel e.V. in der Graunstraße 28. Foto: Brunnenviertel e.V.

# Mein Lichtblick für die Zukunft

**Edith Mohsen erzählt, warum sie als Bundesfreiwillige im Brunnenviertel e.V. arbeitet und was sie dort genau macht. Außerdem erfahren Interessierte, wie man sich für eine solche Stelle bewerben kann.**

Zuallererst möchte Ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Edith Mohsen, ich bin 56 Jahre alt und absolviere seit August 2023 einen Bundesfreiwilligendienst beim Brunnenviertel e.V. Ich komme aus Baden-Württemberg und nach meinem Realschulabschluss an einer Berufsschule für Wirtschaft habe ich Bürokauffrau in einem Zahntechniklabor in Stuttgart gelernt. Anschließend arbeitete ich zwei Jahre lang, bis dann das erste von meinen fünf Kindern auf die Welt kam. Ab da stand Familie für mich an erster Stelle.

Aus privaten Gründen lebten meine Familie und ich einige Jahre im Libanon. Im Februar 2020 zogen wir nach Berlin. Warum ausgerechnet Berlin? Weil meine beiden ältesten Söhne bereits vor einigen Jahren angefangen hatten, hier zu studieren. Dieses Mal wusste ich sofort, dass ich auf keinen Fall weiterhin nur Hausmütterchen sein wollte, schließlich waren die Kinder zu dem Zeitpunkt schon ziemlich groß.

30 Jahre aus dem Beruf raus, natürlich war mir klar, dass ich wahrscheinlich nicht mehr in meinen Beruf zurückkehren konnte. Nachdem ich ein knappes halbes Jahr in Berlin war, bekam ich das Angebot für eine Arbeitsgelegenheit vom Jobcenter: vier Stunden Tätigkeit im Umweltbüro Berlin-Brandenburg (UBB). Das war perfekt für mich, ein erster Schritt in Richtung Wiedereinstieg. Als meine Zeit dort zu Ende ging, habe ich mir natürlich überlegt, wie es weitergehen könnte. Im UBB hatten wir einen Bundesfreiwilligen, und ich dachte mir, das ist doch auch eine Option. Eine sinnvolle Tätigkeit, um mich weiter zu orientieren (zum Bundesfreiwilligendienst siehe Infokasten).

Die nächste große Frage war, in welchem Bereich ich meinen Bundesfreiwilligendienst machen würde. Also habe ich mich im Internet auf die Suche nach Angeboten gemacht. Es gibt verschiedene Portale wie zum Beispiel [www.bundesfreiwilligendienst.de](http://www.bundesfreiwilligendienst.de), die Seite vom Bund für Umwelt- und Naturschutz ([www.bund.net](http://www.bund.net)), [www.ein-jahr-freiwillig.de](http://www.ein-jahr-freiwillig.de) und viele andere. Dabei bin ich auf [www.club-dialog.de](http://www.club-dialog.de) gestoßen. Club Dialog e.V. unterbreitet Angebote (vor allem für russischsprachige Einwanderer:innen) wie

## So funktioniert der Bundesfreiwilligendienst

Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) ist eine Option für alle Menschen, die sich sinnvoll beschäftigen wollen. Wer sich beruflich umorientieren möchte, für den ist das eine Möglichkeit, auch für Immigrant:innen, die ihre Sprachkenntnisse verbessern möchten. Bürgergeld-Empfänger:innen können ebenfalls einen BFD absolvieren.

Es gibt mehrere Bereiche, in denen man eingesetzt werden kann, wie Umwelt und Naturschutz, Kinder- und Jugendhilfe, Jugendarbeit, Wohlfahrts-, Gesundheits-, und Altenpflege, Behindertenhilfe, Sport, Integration, Kultur- und Denkmalpflege, Bildung, Zivil- und Katastrophenschutz. Der BFD hat eine Dienstdauer von mindestens sechs und längstens 24 Monaten. Die Arbeits-

zeiten richten sich nach der Einsatzstelle. 20,5 Stunden pro Woche müssen es mindestens sein.

Es wird ein Taschengeld bezahlt, die Höchstgrenze dafür sind 453 Euro im Monat. Man ist während des Bundesfreiwilligendienstes sozialversicherungspflichtig. Weiterhin ist man verpflichtet, an Weiterbildungsseminaren teilzunehmen. Diese finden ganztags, tageweise oder eine Woche am Stück statt, je nach Einsatzstelle auch in anderen Städten. Die Themen sind ganz verschieden, beispielsweise kann man sich mit interkulturellen Kompetenzen, Werten oder Medienkompetenz beschäftigen. Mehr über den Bundesfreiwilligendienst steht auf der Internetseite [www.bundesfreiwilligendienst.de](http://www.bundesfreiwilligendienst.de).

soziale Beratungen oder Beratungen für Beruf und Schule. Da ich auch arabisch sprechen kann, ging meine Bewerbung an den Brunnenviertel e.V. Dort war ein Platz ausgeschrieben, für den Arabischkenntnisse von Vorteil waren. Nach einem Kennenlerngespräch wurde ich dann auch sofort genommen.

Der Brunnenviertel e.V. ist gemeinnützig, ein Stadtteilverein für Menschen, die im Brunnenviertel leben und etwas bewegen wollen. Der Verein ist seit dem Jahr 2000 im Viertel tätig. Er hat zahlreiche Koopera-

tionspartner und Förderer, arbeitet überkonfessionell, interkulturell und generationsübergreifend. Der Verein fördert außerdem bürgerschaftliches Engagement der Anwohner:innen. Momentan findet dienstags von 14 bis 16 Uhr ein Nachbarschaftscafé sowie von 17 bis 19 Uhr ein Nähkurs statt (mehr auf Seite 7).

Meine Aufgaben beim Verein sind sehr vielfältig: Ich mache zum Beispiel einen Deutschkurs für Geflüchtete (da helfen meine Arabischkenntnisse), übernehme Bürotätigkeiten, unterstütze bei Projekten, betreue das Nachbarschaftscafé, halte Kontakt zu anderen Vereinen und verteile Flyer. Was mir besonders an meinem Bundesfreiwilligendienst gefällt, ist die unkomplizierte Zusammenarbeit mit meiner Einsatzstellenbetreuerin und der Kontakt zu den vielen Menschen, die ich dort kennenlerne. Kommt doch mal vorbei!



## Staffelstab-Übergabe

Edith Mohsen betreut den Laden des Brunnenviertel e.V. in der Graunstraße 28, unterstützt bei der Büroarbeit und bei Veranstaltungen. Sie ersetzt Dunja Berndt, die diese Aufgaben seit 2019 geleistet hatte und im Herbst 2023 aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden ist. Dunja bleibt dem Verein aber erhalten und ist ab und zu weiterhin im Laden anzutreffen.

Text: Dunja Berndt, Foto: Barbara Langer-Heiserholt

# Zwischendurch etwas Kunst

**Jede Woche eine neue Kunstwelt. Im Kaufland am Gesundbrunnen gibt es seit rund einem Jahr eine Galerie, in der jeder auch Gemälde in seinen Einkaufswagen legen kann. Die Idee hatte Kunstunternehmer Dennis Gegenfurtner. Sein Unternehmen Culterim hat sich auf Zwischennutzungen spezialisiert. Von Andrei Schnell**

Als erstes wird an der Kultur gespart. Das meine ich nicht politisch, sondern persönlich. Weil die Preise steigen, fange ich an zu rechnen und zu überlegen, was wirklich nötig ist. Nicht wirklich nötig ist Kunst. Denke ich. Doch dann gehe ich zum Kaufland am Gesundbrunnen mit Butter- und Nudelpreisen im Kopf und sehe plötzlich Kunst. Der leerstehende Laden, in dem lange Rossmann war, der ungenutzte Handyshop und der ehemalige Bäcker haben sich in Galerien verwandelt. Wobei das Wort „plötzlich“ nicht so ganz stimmt. Gefühlt haben sie sich eingeschlichen. Zuerst habe ich lediglich bemerkt, dass da irgendwer werkelt. Handwerker eben, sprach ich zu mir selbst. Im Mai letzten Jahres. Im Juni. Im Juli. Dann stutzte ich. Was ist denn da los?

Denn ich hatte bemerkt, dass das Gewusel wechselt. Erst schraubt ein alter Mann, dann eine junge Frau. Erst sprudelt Wasser aus einem Einkaufswagen, dann hängen filigrane Zeichnungen an der Wand. Aber ehe ich es richtig erfasst hatte, was Neues entstan-



Dennis Gegenfurtner ermöglicht im Kauflandgebäude am Gesundbrunnen Zwischennutzungen für Künstler. Foto: Andrei Schnell

den war, war schon wieder alles ausgeräumt. Ich gehe eben zu selten zu Kaufland. Nur einmal in der Woche. Deshalb hat es gedauert, bis ich ein kleines Firmenlogo bemerkte. Culterim stand da zu lesen. Also sagte ich mir: Dein Job ist es, dort zu fragen, wo andere fragend dreinschauen. Deshalb habe ich mich mit Dennis Gegenfurtner, dem Gründer von Culterim, getroffen und mir alles erklären lassen.

Die Antwort ist einfach: Culterim will Leerstand mit Kunst füllen. Geschäftsführer Dennis Gegenfurtner ist Unternehmer, hat eine Banklehre hinter sich und kann mit Zahlen und Immobilienbesitzern umgehen. Er hat gleichzeitig eine Künstlerseele, macht selbst Musik, ist in der Kunstwelt vernetzt, spricht akzentfrei den Berliner Kunstdialekt. Beide Talente verbindet er bei Culterim. Zu relativ günstigen Tages- und Wochenpreisen bietet er Künstlern und Kunststudenten Räume, in denen sie ihre Kunst zeigen können. Vernissagen finden ebenfalls statt, die sind meist Freitag- oder Samstagabend. Wer seinen Kauflandeinkauf auf spätere Stunden an diesen Tagen verlegt, kann auf dem Weg zu Eier, Brötchen und Kotelett noch ein Gespräch mit einem Künstler einlegen. Und sich inspirieren lassen zu Gedanken weit ab von Preissteigerungen. Quasi als Zwischennutzung fürs Gehirn.



Closed. Eine künstlerische Zwischennutzung mit einer Arbeit von Enno Haar vor dem Eingang in den Einkaufsmarkt. Foto: Andrei Schnell

# GESTERN



Foto: Sammlung Ralf Schmiedecke

Ein Nachkriegsfoto von 1971 mit der links verlaufenden Bergstraße zur Ecke Gartenstraße wird hier mit der heutigen Ansicht von *Ralf Schmiedecke* verglichen: Auf Initiative von König Friedrich II (dem Großen) wurden sächsische Maurer- und Zimmermannsgesellen vor dem Hamburger Tor an der ab 1751 benannten Vierten Reihe im Neuen Voigtland angesiedelt. Der Weg erhielt am 18. Februar 1891 den Namen Bergstraße und nimmt Bezug auf den kleinen Berg (heutiger Gartenplatz), auf dem sich bis 1749 das Hochgericht befand.

Das „Bergdreieck“ entstand 1902 mit dem Abbruch zweier Gebäude in der Gartenstraße sowie eines Hauses in der Bergstraße. Diese kurze, aber wichtige Verbindung erhielt am 4. Juli 1904 offiziell auch den Namen Bernauer Straße. Somit konnten die Straßenbahnen direkt den Stettiner Bahnhof (heute Nordbahnhof) erreichen.



Foto: Ralf Schmiedecke

Aufgrund der Nähe zum Kopfbahnhof war das Wohngebiet während des Zweiten Weltkrieges Ziel zahlreicher Bomben. So blieb auf der Dreiecksspitze nur das 1879 mit elf Mietparteien für den Bauunternehmer E. Schmidt errichtete Eckhaus Gartenstraße 41 mit seiner einst opulenten Kuppel stehen. Hier befand sich lange Zeit eine Berliner-Kindl-Kneipe, bis das Haus um 1972 verschwand. Rechts auf dem historischen Foto ist die Endhaltestelle der BVG-Doppeldeckerbuslinie 12 (Bernauer Straße/Gartenstraße nach Frohnau, Maximiliankorso/Hainbuchenstraße). Um wieder auf die Bernauer Straße zurück zu fahren, nahm der Bus die Schleife über die Bergstraße.

Im Schatten der 1961 errichteten Berliner Mauer verschwanden bis Mitte der 1980er-Jahre auch alle Altbauten mit ihren Gewerbehöfen in der Bergstraße. An deren Stelle entstanden höhere Wohnneubauten sowie um 1980 zwei Altenwohnheime mit der Nummerierung Bernauer Straße 117 und 118 neben dem Lazarus-Krankenhaus.

Auf die Freifläche des Dreiecks kam zunächst nur ein großer Kinderspielplatz. Daneben, in der Bernauer Straße 119, entstand das neue Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer als Dokumentationsort der Geschehnisse des Kalten Krieges. Zum 20. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November 2009 wurde es eröffnet.

# HEUTE



Stephanie Esser schaut aus dem Fenster der Waschküche, wo der Lachtreff stattfindet. Foto: D. Hensel

## Zum Lachen in die Waschküche

**Seit Ende Februar gibt es im Brunnenviertel den Offenen Lachtreff. Alle sind herzlich eingeladen, mittwochabends in den Nachbarschaftsraum *Waschküche* zu kommen. Dort werden mit Lachyoga Stress abgebaut und die berühmten Glückshormone produziert. Von Stephanie Esser**

Mal wieder so richtig von Herzen lachen und fröhlich sein – das wünschen sich wohl die meisten von uns. Doch aktuell fühlen sich viele Menschen erschöpft, sind verunsichert oder haben mit körperlichen oder seelischen Beschwerden zu kämpfen. Lebensfreude und Lachen sind für viele zum Fremdwort geworden. Dabei ist es gerade in Zeiten wie diesen immens wichtig, dass wir unsere Aufmerksamkeit verstärkt auf positive Aspekte richten. Aber was, wenn man kaum etwas Positives findet? Genau dann ist es Zeit zu lachen.

Eine geniale Methode, mit der jede und jeder ohne Grund lachen kann, ist das Lachyoga. Hierfür ist weder Witz noch Humor oder Comedy nötig, denn wir praktizieren das Lachen als reine Körper-

übung in der Gruppe. Mit Blickkontakt und der Bereitschaft zu ein bisschen kindlicher Verspieltheit kann sich daraus schnell ein ansteckendes Lachen entwickeln. Beim offenen Lachtreff ist spätestens nach ein paar Minuten das Eis gebrochen und die Teilnehmenden haben viel Spaß mit dem „Ein-Meter-Lachen“, dem „Lach-Finger“ oder dem Aufwirbeln der fünf Lachvokale.

Egal ob erfahrene Lachyogini oder blutiger Anfänger – Lachyoga ist kinderleicht und basiert auf der wissenschaftlichen Tatsache, dass der Körper nicht zwischen realem und absichtlichem Lachen unterscheiden kann. Die physiologischen und psychologischen Effekte sind dieselben. Das Ganze heißt Lach-YOGA, weil die Lachübungen mit tiefer Atmung aus dem Yoga kombiniert werden. Das versorgt unseren Körper mit mehr Sauerstoff, entspannt uns und wir fühlen uns so lebendiger und gesünder.

Der Arzt Dr. Madan Kataria und seine Frau Madhuri Kataria begründeten Lachyoga 1995 mit nur

fünf Personen in einem Park in Mumbai. Zunächst erzählten sie sich Witze, und ihr Lachen zog schnell weitere Menschen an. Als der immer größer werdenden Gruppe die Witze ausgingen, entdeckte Dr. Kataria, dass absichtlich erzeugtes Lachen genauso im Körper wirkt wie spontanes Lachen. Der Vorteil: Man kann jederzeit lachen, auch wenn einem gerade nicht danach zumute ist.

Lachyoga ermöglicht es, so lange zu lachen, wie man will. Und in Gemeinschaft mit anderen Menschen wird das Lachen zusätzlich angeregt. Wer auf diese Weise schon mal mehrere Minuten am Stück gelacht hat, weiß, wie es sich anfühlt, wenn die „Lach-Moleküle“ durch den Körper strömen.

Fürs Lachyoga sind keine Vorkenntnisse nötig und es gibt nichts zu leisten: Jede und jeder macht das, was individuell möglich ist. Der Lachtreff im Brunnenviertel ist offen für alle Interessierten. Kommt ohne Anmeldung vorbei, traut euch, auch mal albern zu sein, und lacht einfach mit. Denn Lachen verbindet uns Menschen, baut Stress ab und ist tatsächlich die beste Medizin.

## Offener Lachtreff im Kiez

Lachyoga mit Stephanie Esser

--> Jeden Mittwoch, 18.30–19.15 Uhr (außer in Schulferien und an Feiertagen)  
 --> Nachbarschaftsraum Waschküche, Feldstraße 10  
 --> Kostenfrei und ohne Anmeldung. Offen für alle.  
 Keine Vorkenntnisse nötig

Infos zu Anfahrt und Barrierefreiheit gibt es online [www.waschkueche-brunnenviertel.de/kontakt/](http://www.waschkueche-brunnenviertel.de/kontakt/)

### Über die Autorin

Stephanie Esser lebt im Brunnenviertel, ist zertifizierte Lachyoga-Leiterin (CLYL), schreibt als Journalistin über Persönlichkeits- und Achtsamkeitsthemen und gibt Kurse im Lachyoga sowie zur hawaiianischen Konfliktlösungsmethode Ho'oponopono. Mehr darüber gibt es auf [www.frieden-freude-lachen.de](http://www.frieden-freude-lachen.de) und [www.danke-ich-liebe-dich.de](http://www.danke-ich-liebe-dich.de), den Webseiten unserer Autorin.



### Einladung zum offenen Lachtreff Brunnenviertel

Stephanie Esser – ...  
 6 Abonnenten

Abonnieren

5

Teilen



### Mit Lachyoga kannst du lachen...

... auch ohne Witze und Humor  
 ... egal, wie es dir geht  
 ... so oft, so lange und so viel du willst



Die Krokuswiese im Humboldthain nahe dem Parkeingang in der Wiesenstraße war auch in diesem Jahr eine Frühlingsfreude.



Noch neu am Kiez: Der Gemeinschaftsgarten Himmelbeet in der Gartenstraße ist 2022 an die Liesenbrücken gezogen.



Die Blumenkübel am Vinetaplatz waren 2012 das erste Urban Gardening-Projekt im öffentlichen Raum im Kiez; es gibt sie bis heute.



Die Krokusse auf dem Vinetaplatz wurden durch Anwohner:innen am Rande einer Putzaktion im Jahr 2018 gesteckt.

## Frühling in

**Der Frühling ist da: auf der Wiese, im Hochbeet, am Vinetaplatz. Überall im Kiez sind bunte Blüten und frische grüne Blätter zu sehen. Gepflegt werden die Stadtgärten von engagierten Nachbar:innen. Von Dominique Hensel**

Das allererste Gartenprojekt im öffentlichen Raum im Brunnenviertel, das waren die Blumenkübel am Vinetaplatz. 2012 gab es hier erstmals die Genehmigung vom Bezirksamt, dass Anwohner:innen die Pflege der bezirkseigenen Pflanzbehälter übernehmen. Bis heute sind einige dieser ersten Aktivist:innen aktiv mit Schaufel und Gießkanne. Schon früh in diesem Jahr waren hier die ersten Blüten zu sehen.

Fast genauso lange Teil des Kiezlebens ist der Mauergarten. Der Gemeinschaftsgarten wurde 2013 gegründet. Der Verein hat heute 114 Mitglieder und über 80 Beetpat:innen. Sie gärtnern gemeinschaftlich in Hochbeeten, auch acht Kitas nutzen den Garten im Park. Die Gartensaison hat in diesem Jahr am 3. März mit einem Neuentreffen plus Beetbauworkshop begonnen. Wer das verpasst hat, aber trotzdem mitgärtnern will, kann zum zweiten Termin am 7. April gehen. Eine vorherige Anmeldung unter [info@mauergarten.net](mailto:info@mauergarten.net) ist erforderlich. Der Mauergarten ist nicht nur ein Ort des Gärtnerns. Hier geht es auch um andere Themen wie



Hochbeete im Gemeinschaftsgarten Himmelbeet. Die Saison beginnt jetzt, neue Beetpächter:innen sind willkommen. Fotos (8): D. Hensel



Die Bienen im Gemeinschaftsgarten Mauergarten sind bei sonnigem warmen Wetter aktiv.

## den Kiezigärten

Völkerfreundschaft, Inklusion und Ökologie. Der Garten befindet sich nach dem Umbau/der Erweiterung des Mauerparks und dem damit verbundenen Umzug noch im Wiederaufbau. Das bedeutet, dass noch weitere Beete aufgestellt werden. Im Mauergarten gibt es verschiedene Arbeitsgemeinschaften. Wer will, kann unter anderem in der Bienen-AG, der Kompost-AG, in der AG Gewächshaus oder der Beetbau-AG mitmachen.

Vor zwei Jahren hat das Brunnenviertel einen weiteren Gemeinschaftsgarten bekommen. Das Himmelbeet in der Gartenstraße hat sich inzwischen schon gut am neuen Standort eingerichtet. Wer die Gemeinschaft weiter komplettieren möchte, kann zum Beispiel ein Pachtbeet mieten ([pachtbeete@himmelbeet.de](mailto:pachtbeete@himmelbeet.de)). Die Mitmachtage im Garten haben bereits begonnen, sie finden ab jetzt regelmäßig mittwochs statt (14–17 Uhr). Mehr dazu steht auf [www.himmelbeet.de](http://www.himmelbeet.de). Dort sind auch weitere Termine zu finden, unter anderem für Workshops, das Sprachcafé oder Pflanzenmärkte. Am 20. April ist zum Beispiel ein Frühlingsfest mit Workshops, Musik, Gartenführung und Kulinarischem geplant. Für diese Saison hat sich das Gartenteam vorgenommen, alle Vorbereitungen zu treffen, um das Gartencafé wieder zu eröffnen. Das war am alten Gartenstandort in der Ruheplatzstraße ein wichtiger Anziehungspunkt.



Im Mauergarten im Mauerpark entstehen auch in diesem Jahr wieder neue Hochbeete, Neugärtner:innen können noch dazukommen.



Der Mauergarten wurde 2013 als Gemeinschaftsgarten im Brunnenviertel gegründet. Wegen eines Gebietstauschs liegt er heute in Pankow.



Die Walpurgisnacht im Mauerpark ist ein buntes Fest mit vielen kleinen und großen Aktionen wie Jonglage und Lagerfeuer. Fotos (4): Peter Kagerer

## Friedvoll und bunt in den Mai

**Im Mauerpark wird seit Jahren am 30. April die Friedvolle Walpurgisnacht gefeiert. Alexander Puell (Text) und Peter Kagerer (Fotos) von den Freunden des Mauerparks laden auch die Nachbar:innen aus dem Brunnenviertel ein.**

Die Friedvolle Walpurgisnacht im Mauerpark lädt zum 18. Mal zum ausgelassenen und friedlichen Feiern in den Mai ein – mit Tanz, mit Lagerfeuer, Feuerartistik, Seifenblasen und Musik. Der Tanz in den Mai ist die moderne Form des alten Brauches, der den Sommer einläutet. Das Fest beginnt am 30. April um 16 Uhr. In diesem Jahr findet die Walpurgisnacht auf der Mauerpark-Erweiterungsfläche nahe dem Brunnenviertel statt.

Seit 18 Jahren feiern die Initiative „Liebet Eure Feinde“ und die Freunde des Mauerparks e.V. eine friedliche und kreative Walpurgisnacht im Mauerpark. Die beiden Organisatoren werden unterstützt vom Bezirksamt Pankow, der Kulturgemeinschaft Mauerpark und zahlreichen Nachbar:innen. Das Fest wird ehrenamtlich und unkommerziell gestaltet.

Das Motto lautet: Mitmachen! Anwohner:innen, Besucher:innen und Kreative gestalten gemeinsam einen feierlichen Abend mit Lagerfeuer, Musik, Feuer-Jonglage, Seifenblasen und einem Tanz in den Mai – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Termine für die Vorbereitungstreffen, zu denen jede:r eingeladen ist, gibt es unter [www.friedvolle-walpurgisnacht.de](http://www.friedvolle-walpurgisnacht.de).



Feuerjonglage und Konzerte gehören auch zum Programm des Festes, das in diesem Jahr zum 18. Mal stattfindet.

# Hoch hinaus mit und ohne Seil

**Im und unmittelbar am Brunnenviertel gibt es mehrere Möglichkeiten für Kletterfans. Jakob Hensel hat sich mit den Kletterwänden im Kiez beschäftigt.**

Als an meiner Schule vor Kurzem eine neue Sporthalle entstand, wurde auch eine Kletterwand eingebaut. So konnte ich jetzt Klettern als freiwilligen Kurs belegen, der mir viel Spaß bereitet. Mit einem Blick auf die Klettermöglichkeiten in und an meinem Kiez habe ich bemerkt, dass es hier sogar drei von davon gibt.

Schon vor längerer Zeit aufgefallen ist mir die Kletterwand am Schwedter Steg hinter der Jugendfarm Moritzhof. Dieser 15 Meter hohe Felsen heißt „Schwedter Nordwand“ und gehört dem Deutschen Alpenverein (DAV). Seit 2004 kann hier, wer Mitglied im DAV ist, rund um die Uhr klettern. Materialien wie Seile und Sicherungsurte müssen mitgebracht werden und man muss auf der Webseite des Vereins mindestens zwei Tage vorher einen Termin buchen. Diese Kletterwand ist also eher nicht für eine spontane Kletteraktion geeignet. Die erforderliche DAV-Mitgliedschaft kostet für Minderjährige wie mich 40 Euro im Jahr (Erwachsene 79 Euro), hinzu kommen 10 Euro pro Person/Jahr für das Klettern an dieser Wand.

Ebenfalls zum DAV gehört die älteste Klettermöglichkeit in der Nähe. Sie befindet sich seit 1989 am Flakturm im Humboldthain. Unter dem Namen Bunkerklettern treffen sich hier jeden Donnerstag ab 17 Uhr fortgeschrittene Kletterer. Auf der Webseite wird mit



Autor Jakob beim Bouldern in einer Halle in Pankow (Berta Block).

besonders schwierigen Routen geworben, weshalb für Anfänger wie mich eher das Zuschauen übrigbleibt. Wer zum Beobachten geht, kann sehen, wie die Kletterer an über 50 Routen die 15 Meter hohe Betonwand bezwingen.

Wer bei keinem Kletterverein Mitglied werden möchte, kann am Gesundbrunnen sogar ohne Anmeldung klettern: Dort gibt seit 2002 die Kletterhalle „Magic Mountain“, die sowohl unter freiem Himmel als auch überdacht auf 2.200 Quadratmetern Kletterspaß bietet. Hier braucht man einen Ausweis, um sich einmalig zu registrieren. Unter 18-Jährige benötigen eine Einverständniserklärung der Eltern. Nötige Materialien kann man ausleihen. In der Kletterhalle gibt es 300 Routen mit einer Höhe von bis zu 15 Metern, auch Boulderrouten gibt es. Bouldern ist das Klettern ohne Sicherungsseil auf geringer Höhe. Fürs Klettern in höherer Höhe muss man von einer Person gesichert werden, die mindestens eine gängige Sicherungsmethode beherrscht. Es gibt verschiedene Kletterkurse, auch für Kinder, Familien und Schulklassen. Schüler unter 18 wie ich bezahlen für eine Tageskarte 10 Euro (Erwachsene 20 Euro).

--> Schwedter Nordwand, Schwedter Straße/Mauerpark, Infos: [www.alpinclub-berlin.de](http://www.alpinclub-berlin.de)

--> Bunkerklettern, Flakturm im Humboldthain, Infos: [www.bunkerklettern.de](http://www.bunkerklettern.de)

--> Kletterhalle Magic Mountain, Infos sowie Öffnungszeiten: [www.magicmountain.de](http://www.magicmountain.de)



Außenbereich der Kletterhalle Magic Mountain in der Böttgerstraße.

## Zum Schluss... Kieztermine

- 25.03. 17–20 Uhr: Repair Café im Brunnenviertel, Olof-Palme-Zentrum, Demminer Straße 28, Anmeldung: (030) 48 47 19 33 oder per per E-Mail unter [repaircafe-brunnenviertel@mail.de](mailto:repaircafe-brunnenviertel@mail.de)
- 26.03. 15–17 Uhr: Workshop „Vogelhäuser bauen“ (ohne Anmeldung), Ort: Gemeinschaftsgarten himmelbeet, Gartenstraße/Ecke Grenzstraße, Info: [www.himmelbeet.de](http://www.himmelbeet.de)
- 27.03. 14–17 Uhr: Mitmachtag im Himmelbeet (ohne Anmeldung), Ort: Gemeinschaftsgarten Himmelbeet, Gartenstraße/Ecke Grenzstraße, Info: [www.himmelbeet.de](http://www.himmelbeet.de)
- 01.04. 6 Uhr bis Einbruch der Dämmerung: Rosengarten im Humboldthain geöffnet (bis 15.10.), Ort: Volkspark Humboldthain, Eingang Brunnenstraße (nahe Bahnhof Gesundbrunnen)
- 07.04. 13 Uhr: Neuentreffen im Mauergarten (ab 14 Uhr Beetbau-Workshop), Ort: Mauergarten im Mauerpark (nahe Lortzingstraße), Anmeldung: [info@mauergarten.net](mailto:info@mauergarten.net), Info: [www.mauergarten.net](http://www.mauergarten.net)
- 15.04. 19 Uhr: Lesung mit Andreas Ulrich: Torstraße 94, Die Kinder von der Fischerinsel, Ort: Waschküche, Feldstraße 10, Info: [www.waschkueche-brunnenviertel.de](http://www.waschkueche-brunnenviertel.de)
- 21.04. 10–13 Uhr: Kinder- und Babyflohmarkt Weiterreich, Ort: Schulhof der Vineta-Grundschule, Demminer Straße 27, Info: [www.weiterreich.de](http://www.weiterreich.de)
- 22.04. 17–20 Uhr: Repair Café im Brunnenviertel, Olof-Palme-Zentrum, Demminer Straße 28, Anmeldung: (030) 48 47 19 33 oder per per E-Mail unter [repaircafe-brunnenviertel@mail.de](mailto:repaircafe-brunnenviertel@mail.de)
- 27.04. 17 Uhr: Konzert: The Malinka Band, Ort: Waschküche, Feldstraße 10, Info: [www.waschkueche-brunnenviertel.de](http://www.waschkueche-brunnenviertel.de)
- 30.04. ab 16 Uhr: Friedvolle Walpurgisnacht im Mauerpark mit Tanz in den Mai, mit Lagerfeuer, Feuerartistik, Seifenblasen und Musik, Info: [www.friedvolle-walpurgisnacht.de](http://www.friedvolle-walpurgisnacht.de)
- 02.05. Eröffnung des Kiezshop am Ackerplatz, Ackerstraße 118
- 04.05. 19 Uhr: Lesung von Dilek Güngör: A wie Ada, Das Geheimnis meiner türkischen Großmutter, Ort: Waschküche, Feldstraße 10, Info: [www.waschkueche-brunnenviertel.de](http://www.waschkueche-brunnenviertel.de)
- 05.05. 13 Uhr: Neuentreffen im Mauergarten (ab 14 Uhr Beetbau-Workshop), Ort: Mauergarten im Mauerpark (nahe Lortzingstraße), Anmeldung: [info@mauergarten.net](mailto:info@mauergarten.net), Info: [www.mauergarten.net](http://www.mauergarten.net)
- 12.05. 10–13 Uhr: Kinder- und Babyflohmarkt Weiterreich, Ort: Schulhof der Vineta-Grundschule, Demminer Straße 27, Info: [www.weiterreich.de](http://www.weiterreich.de)
- 14.06. 16–20 Uhr: Kiezfest im Brunnenviertel mit Musik, Infoständen von Kiezinitiativen, Bühnenprogramm, Ort: Swinemünder Straße/am Vinetaplatz, Info: [www.brunnenviertel.de](http://www.brunnenviertel.de)**
- 16.06. 10–13 Uhr: Kinder- und Babyflohmarkt Weiterreich, Ort: Schulhof der Vineta-Grundschule, Demminer Straße 27, Info: [www.weiterreich.de](http://www.weiterreich.de)
- 20.06. Sommerausgabe des Kiezmagazins *brunnen* erscheint, Start der Verteilung
- 15.09. 10–13 Uhr: Kinder- und Babyflohmarkt Weiterreich, Ort: Schulhof der Vineta-Grundschule, Demminer Straße 27, Info: [www.weiterreich.de](http://www.weiterreich.de)
- 20.09. Herbstausgabe des Kiezmagazins *brunnen* erscheint, Start der Verteilung
- 13.10. 10–13 Uhr: Kinder- und Babyflohmarkt Weiterreich, Ort: Schulhof der Vineta-Grundschule, Demminer Straße 27, Info: [www.weiterreich.de](http://www.weiterreich.de)
- 21.11. Winterausgabe des Kiezmagazins *brunnen* erscheint, Start der Verteilung
- 13.12. 17.30 Uhr: Lucia-Fest mit der Bürgerredaktion mit vielen Kerzen, skandinavischem Gebäck, Punsch und mehr, Ort: Brunnenviertel e.V., Graunstraße 28, Info: [www.brunnenmagazin.wordpress.com](http://www.brunnenmagazin.wordpress.com)
- 30.12. Foto-Sonderausgabe des Kiezmagazins *brunnen* erscheint, Start der Verteilung

Dies ist **eine Auswahl** von Kiezterminen in diesem Jahr. Weitere gibt es auf Plakaten im Kiez, direkt bei den Veranstaltern oder auf dem Redaktionsblog [www.brunnenmagazin.wordpress.com](http://www.brunnenmagazin.wordpress.com).